

1 „Vahrenwald-List – Plan“

2 Das Zukunftsprogramm für unseren Stadtbezirk

3

4 Liebe Leser*innen,

5

6 Vahrenwald-List ist ein Stadtbezirk zum Wohlfühlen: aktiv, sozial, weltoffen, tolerant
7 und er bietet eine hohe Lebensqualität. In Umfragen bescheinigen die Bürger*innen
8 dies regelmäßig. So leben 9 von 10 „gern“ oder „sehr gern“ hier in unserem Stadtbe-
9 zirk (Repräsentativerhebung 2019) – und das kann uns auch als SPD stolz machen.
10 Als starke politische Kraft stehen wir seit Einführung der Bezirksräte 1981 für die po-
11 sitive Entwicklung unseres Stadtbezirkes.

12 Durch unsere Anträge und Anfragen an die Verwaltung und durch persönlichen Ein-
13 satz haben wir seither viel Positives in unserem Stadtbezirk bewegen können.

14 Viele Bürger*innen vertrauen unserer Arbeit, sprechen uns an und geben uns Anre-
15 gungen für Optimierungen in ihren Quartieren. Wir freuen uns sehr über dieses Ver-
16 trauen, die Anerkennung unserer Arbeit und den Wunsch vieler Menschen, diesen
17 Stadtbezirk mitzugestalten.

18 Wir wollen in der nächsten Wahlperiode (2021 - 2026) erreichen, dass der Stadtbe-
19 zirksrat noch stärker „das Sprachrohr der Bürger*innen“ wird, mehr Teilhabe an politi-
20 schen Prozessen ermöglichen und die Sitzungen des Bezirksrates noch bürger*in-
21 nennäher gestalten.

22 Auf den nächsten Seiten stellen wir Ihnen die inhaltlichen Schwerpunkte unserer Ar-
23 beit für die nächste Wahlperiode vor und hoffen dabei auf Ihre Unterstützung.

24

25 Ihre SPD im Stadtbezirk 2 - Vahrenwald-List

26

27 **Optimierung der Bezirksratsarbeit**

- 28 • **Transparenz durch mehr Öffentlichkeitsarbeit.**
- 29 • **Mehr Beteiligungsmöglichkeiten der Bürger*innen in der Debatten-Diskussion**
30 **auch außerhalb der Bürger*innen Fragestunde.**
- 31 • **Wechselnde Sitzungsorte in ausgewählten Quartieren des Stadtbezirks.**
- 32 • **barrierefreie Teilnahmemöglichkeit an Bezirksratssitzungen.**
- 33 • **Bürgermeister*innensprechstunde, auch digital.**

34

35

36

37

38 **Neue Mobilität im Stadtbezirk**

39 Gerade vor dem Hintergrund des voranschreitenden menschengemachten Klima-
40 wandels mit seinen existenzbedrohenden Folgen, an dem der PKW- und LKW-Ver-
41 kehr u.a. mit Lärm und gesundheitsschädlichen Emissionen einen maßgeblichen An-
42 teil hat, können und wollen wir als Gesellschaft zukünftig nicht weitermachen wie bis-
43 her.

44 Durch Angebote, die den Individualverkehr reduzieren, können wir zukünftig nicht nur
45 einen Beitrag zu einem besseren Klima leisten, sondern auch unsere Lebensqualität
46 steigern und unser Leben stressfreier gestalten. Für alternative Mobilität braucht es
47 aber Fläche.

48 Deshalb müssen die bisher genutzten und vorhandenen Verkehrsflächen neu und
49 gerechter verteilt werden. Dabei wollen wir immer wieder einen Ausgleich suchen
50 zwischen den verschiedenen Interessen (Autofahrer*innen, Fußgänger*innen, Fahr-
51 radfahrer*innen), wenn damit dieses Ziel erreicht werden kann.

52 Vor allem wollen wir dabei die „Schwächeren“ vor den „Stärkeren“ schützen. Wir sind
53 bereit, in unserem überschaubaren, lokalen Entscheidungsbereich mehr Mobilitätsex-
54 perimente zu wagen, die Folgen zu beobachten und dann darüber final zu entschei-
55 den. Wir werden die städtische Verwaltung energisch ermuntern, dieses umzusetzen.
56 Weil der Verkehrsraum sehr beansprucht wird und die meisten Autos nachweislich
57 mehr parken als fahren, ist jedes abgeschafftes Auto in Vahrenwald-List ein Gewinn
58 für die Lebensqualität.

59 Daher wollen wir für einen Umstieg vom Auto mehr Alternativen schaffen, zum Bei-
60 spiel die Nutzung eines Teilautos. Dafür wurden bereits in den vergangenen Jahren
61 viele Carsharingplätze in Vahrenwald-List zur Verfügung gestellt. Das wollen wir
62 auch zukünftig mit Tempo realisieren.

63 Eine weitere Alternative sehen wir in der verbesserten Nutzung des Öffentlichen
64 Nahverkehrs (ÖPNV).

65 Der ÖPNV ist in Vahrenwald-List schon beeindruckend gut aufgestellt. Wir werden
66 auch weiterhin darauf achten, dass die Taktung der Buslinien, gerade auch in neuen
67 Wohnquartieren, an neue Bedarfe angepasst wird.

68

69 **Grundsätzliche Schwerpunkte**

- 70 • Verkehrssicherheit.
- 71 • die „schwächeren“ vor den „stärkeren“ Verkehrsteilnehmenden schützen Ge-
72 rechte Aufteilung des Straßenraums.
- 73 • Mehr temporäre Verkehrsexperimente wagen.
- 74 • Ausbau des Carsharingangebotes.
- 75 • Bedarfsgerechte ÖPNV Taktung, insbesondere der Buslinien.

76

77

78 **Fahrradfahren**

79 Fahrradfahren wird immer beliebter und ist die klimafreundlichste und kostengünstigste Lösung, um im Stadtbezirk von A nach B zu kommen. Dafür braucht es aber
80 gut hergerichtete, gut markierte Radwege, die abgegrenzt vom autofahrenden Verkehr gestaltet werden. Wir begrüßen und unterstützen die Einrichtung von Radschnellwegen und Velorouten in Vahrenwald-List, die Radfahrende schnell in die
81 City oder ins Umland bringen. Im Zuge des Ausbaus der dafür erforderlichen Infrastruktur und einer Umverteilung der bisherigen Verkehrsflächen kann es hier und da
82 bei notwendigen Straßenveränderungen auch zu einem Wegfall von Parkflächen im öffentlichen Raum kommen. Dazu werden wir nach entsprechenden Bürger*innendialogen mit Augenmaß entscheiden.

89 Wir wollen auch Anreize schaffen zur Nutzung von Lastenrädern. Dazu gehören geeignete Parkmöglichkeiten im öffentlichen Raum und weitere Stationen, wo man sich
90 ein Lastenrad ausleihen kann.

92 Es gilt auch, mehr Straßen im Stadtbezirk mit Priorität für Fahrradfahrende zu schaffen, ohne dabei den Autoverkehr komplett zu verdrängen.

94 Ampelphasen für Radfahrende und sichere und zügige Querungen von Kreuzungen bleiben unser Thema. Für Anregungen aus den Quartieren sind wir immer dankbar.
95 Auch ein Bike-Sharing haben wir im Fokus.

97

98 **Grundsätzliche Schwerpunkte**

- 99 • Fahrradwege deutlich markiert und in gutem Zustand, getrennt vom Autoverkehr.
- 100
- 101 • Anreize schaffen zur Nutzung von Lastenrädern.
- 102 • Einrichtung von Radschnellwegen in die City und ins Umland.
- 103 • Mehr Straßen mit Priorität für Fahrradfahrende.
- 104 • Optimierung von Ampelphasen an Radwegen.
- 105 • Bike-Sharing fördern.

106

107 **Parken**

108 Die rasche Zunahme des individuellen Autoverkehrs hat in den letzten Jahren dazu
109 geführt, dass viele Bürger*innen in Umfragen fehlende Parkplätze als ein großes Problem in ihren Quartieren benennen. Es wird von einem hohen "Parkdruck" gesprochen. Die Suche nach einem freien Parkplatz ist oft zeitaufwändig und stressig.

112 Noch gestresster sind allerdings zu Fuß gehende, die bei zugeparkten Straßenecken
113 keinen Einblick auf die Straße mehr haben oder sich durch zu eng geparkte Autos nicht mehr hindurchzwängen können. Das fällt dann Menschen mit Rollator, Rollstuhl
114 oder auch mit einem Kinderwagens besonders schwer. Von parkenden Autos auf den Gehwegen mal ganz abgesehen.

117 Übrigens gibt es nicht nur Parkprobleme für Autos, sondern mittlerweile auch beim
118 Abstellen von Fahrrädern, insbesondere von Lastenrädern. Auch hier sind häufig als

119 Leidtragende Fußgänger*innen zu nennen, die sich an „auf dem Gehweg“ abgestell-
120 ten Fahrrädern „vorbeidrücken“ müssen.

121 Wir stecken in einem grundsätzlichen Dilemma. Der öffentliche Raum, der für eine
122 neue Mobilität zur Verfügung steht, ist begrenzt. Das können wir nicht mehr ändern.
123 Wir sind mit über 70 000 Menschen der einwohnerstärkste Stadtbezirk. Allerdings be-
124 mühen wir uns darum, die Situation zu entschärfen. So wollen wir prüfen, wo es die
125 Möglichkeit gibt, „Anwohnerparkzonen“ zu errichten. Das macht immer dort Sinn, wo
126 Nichtanlieger*innen in besonderem Maße den Parkraum der Anlieger*innen nutzen.
127 Da wo möglich, bietet es sich auch an, Haltebuchten für den Lieferverkehr einzurich-
128 ten, der ebenfalls zu einer zunehmenden Belastung in unseren Quartieren wird. Tem-
129 porär sollten tagsüber dort nur die Lieferfahrzeuge halten dürfen, abends dann wie-
130 der die Anlieger*innen. Wir benötigen Stellflächen für Fahrräder und Lastenräder im
131 öffentlichen Raum und auch entsprechende Parkgaragen. Wir werden die Parkplatz-
132 probleme auch in den kommenden Jahren nicht lösen können, aber wir wollen hel-
133 fen, sie zu entschärfen.

134

135 **Grundsätzliche Schwerpunkte**

- 136 • Einrichtung von Parkzonen für Anwohner*innen, da wo Nichtanlieger*innen
137 den Parkraum vermehrt nutzen.
- 138 • Einrichtung von Haltebuchten für den Lieferverkehr.
- 139 • Öffentlicher Parkraum für Fahrräder und Lastenräder, auch Parkgaragen.

140

141 **Zu Fuß gehen**

142 Viele von uns fahren Rad, noch mehr fahren Auto und die meisten von uns benutzen
143 beides. Wir alle aber gehen auch zu Fuß. Manchmal müssen wir uns fragen, warum
144 wir uns dann das Leben so schwer machen.

145 Da parken Autos auf dem Gehweg oder mitten auf der Straßenecke. Da gibt es par-
146 kende Lastenräder, die den Gehweg um die Hälfte schmaler erscheinen lassen und
147 letztlich gibt es Schlaglöcher auf dem Gehweg, die uns zum Stolpern bringen. Offen-
148 sichtlich sind der größte Anteil von Verkehrsteilnehmenden, nämlich die Fußgän-
149 ger*innen am stärksten benachteiligt. Wir haben uns in der laufenden Wahlperiode
150 immer darum gekümmert, möglichst schnell Abhilfe zu schaffen, wenn es um Aus-
151 besserung der Fußwege geht. Diese erfolgreiche Arbeit wollen wir fortsetzen und
152 Fußwege für alle, besonders aber für Senior*innen und körperlich eingeschränkten
153 Menschen sicherer machen. Insbesondere den Grundschüler*innen in unserem
154 Stadtbezirk wollen wir eine sichere Schulweggestaltung bieten. Denn „kurze Beine,
155 kurze sichere Wege“ sind für uns Maxime. Auch die Ampelphasen sind für Fußgän-
156 ger*innen hier und da noch zu optimieren. Hier bleiben wir am Ball und haben stets
157 ein offenes Ohr, wenn Bürger*innen uns problematische Stellen mitteilen.

158

159

160 **Grundsätzliche Schwerpunkte**

- 161 • Qualität der Gehwege weiter optimieren.
- 162 • Barrierefreier Straßenraum.
- 163 • Breite Gehwege.
- 164 • Schulwegsicherung.
- 165 • Optimierung Ampelphasen.

166

167 **E-Mobilität**

168 Die Tage der klima- und gesundheitsschädlichen Verbrennungsmotoren sind gezählt.

169 In den kommenden Jahren wird die Nutzung von Autos mit elektrischem Antrieb
170 enorm ansteigen. Das ist gut so und hilft, dem Klimawandel entgegenzutreten. Um
171 möglichst schnell diesen Umstieg gestalten zu können, bedarf es einer optimierten
172 Infrastruktur mit Ladepunkten für Autos im öffentlichen Raum im Stadtbezirk. Insbe-
173 sondere in Neubaugebieten müssen Ladepunkte für Elektroautos und E-Bikes vorge-
174 sehen werden. Unsere städtischen Buslinien werden auf Elektrobetrieb umgestellt
175 und leisten so einen großen Beitrag den ÖPNV nachhaltig noch attraktiver zu gestal-
176 ten.

177

178 **Grundsätzliche Schwerpunkte**

- 179 • Einrichtung von 250 Ladepunkten im Stadtbezirk.
- 180 • Berücksichtigung von Ladepunkten für Elektroautos und E-Bikes in Neubauge-
181 bieten.
- 182 • Umstellung der Buslinien auf Elektrobetrieb.

183

184

185

186

187

188

189

190

191

192

193

194

195

196 **Stadtgrün leben und erleben**

197 Unser Stadtbezirk Vahrenwald- List bietet den Bewohner*innen ein sehr liebenswer-
198 tes und breites Angebot von Grünanlagen und Möglichkeiten der nahen Erholung di-
199 rekt in den Quartieren. Dazu gehört nicht nur der „schnelle Weg“ in die Eilenriede
200 sondern auch der Vahrenwalder Park und die vielen parkähnlichen Flächen an den
201 Spielplätzen.

202 Deshalb setzen wir uns in der kommenden Wahlperiode für den Erhalt von Alleebäu-
203 men und für neue Baumpflanzungen ein.

204 Ganz besonders im Fokus stehen für uns als Sozialdemokrat*innen die Kleingärten.
205 Diese sozial verträglichen, „bezahlbaren“ Naherholungsparzellen waren gerade in
206 der Pandemiezeit Rückzugsmöglichkeiten nicht nur für viele Familien mit ihren Kin-
207 dern in sehr schwieriger Zeit. Hier wird sowohl Erholung gelebt als auch der natur-
208 nahe Umgang im Gemüse- und Obstanbau intensiv gepflegt. Kleingärten sind ein Ort
209 der Begegnung und der Integration von Menschen mit Migrationsgeschichte. Die
210 SPD in Vahrenwald-List steht ohne Wenn und Aber für den Erhalt der Kleingärten in
211 Vahrenwald-List.

212 Auch der Pastor-Jaeckel-Weg und der Hans-Meinecke-Weg im Lauf des Julius-Trip-
213 Rings liegen uns sehr am Herzen. Hier wollen wir eine Aufwertung zum Beispiel
214 durch Streuobstwiesen, Bienenweiden oder Vogelschutzgehölzen erzielen. Bereits in
215 der laufenden Wahlperiode wurden dafür die Voraussetzungen geschaffen, die wir
216 nun in der kommenden Wahlperiode weiter entwickeln werden.

217 Wir werden eine Initiative starten, um „Schulgärten“ im Stadtbezirk entstehen zu las-
218 sen oder zu entwickeln und wollen dafür auch eigene Finanzmittel des Bezirksrates
219 einsetzen. In ähnlicher Weise wollen wir Schulen bei ihren Projekten zum Thema
220 Nachhaltigkeit unterstützen. Wir wollen einen Wettbewerb initiieren, der das Thema
221 in den Fokus rückt und Schüler*innen als zusätzliche Motivation dienen soll.

222 Im Rahmen des „ökologischen Programms“ wollen wir Schulhöfe im Stadtbezirk in
223 den kommenden Jahren aufwerten und deren Aufenthalts- Spiel- und Erholungsqua-
224 lität verbessern.

225

226 **Grundsätzliche Schwerpunkte**

- 227 • Erhalt der Kleingärten im Stadtbezirk Vahrenwald-List.
- 228 • Erhalt von Alleebäumen und Neupflanzungen.
- 229 • Aufwertung des Pastor-Jaeckel-Weges und des Hans-Meinecke-Weges
230 (Streuobstwiese, Feuchtbiotop, Vogelschutzgehölze, Bienenweide).
- 231 • Blühstreifen an öffentlichen Rasenflächen. Plätzen und Parks.
- 232 • Entsiegelung von Schulhöfen, Modernisierung von Spielplätzen.
- 233 • Start einer Initiative „Schulgärten“ unterstützt durch „eigene Mittel“ des Be-
234 zirksrates.
- 235 • Projekte zum Thema Nachhaltigkeit finanziell unterstützen und Initiierung ei-
236 nes Wettbewerbs für Schüler*innen.
- 237 • Weiterentwicklung des bestehenden „Baumscheibenwettbewerbes“.

238 Einzelhandel und Handwerk

239

240 Die Nahversorgung in den Quartieren ist Teil unserer Lebensqualität. Wir setzen uns
241 deshalb für den Erhalt von Einzelhandelsunternehmen im Stadtbezirk ein. Gerade in
242 einer „älter werdenden“ Gesellschaft ist die Nahversorgung unverzichtbar. Auch die
243 veränderten Mobilitätsgewohnheiten (weniger Auto, mehr Rad oder zu Fuß gehen)
244 machen sie in den Quartieren immer notwendiger. Wir setzen dabei auf Einzelhan-
245 delsunternehmen mit ihrem individuellen Angebot und nicht auf den systematisierten
246 Handel mit seinem Einheits-Mix. Der stationäre Handel „vor Ort“ muss sich dabei täg-
247 lich neu beweisen, auch im Wettbewerb mit dem Online-Handel. Dazu ist es notwen-
248 dig, seiner Kundschaft „Erlebniskauf“ zu bieten, um attraktiv zu bleiben. Das bedeutet
249 für den Handel, noch mehr in Kundenorientierung zu investieren als bisher schon.
250 Wenn ein Weinhändler zu „italienischen Wochen einlädt“, werden im Sommer Tische
251 und Bänke herausgestellt, nett dekoriert und für die Verkostung ein Wohlfühl-Ambi-
252 ente geschaffen. Und wenn ein Buchhandel eine Lesung „unter freiem Himmel“ an-
253 bietet wird der Raum vor dem Ladenlokal genutzt. Häufig werden Ladenbesitzende
254 dabei vor bürokratische Anforderungen gestellt, zum Teil auch mit Kostenaufwand.
255 Das muss sich ändern, denn Händler*innen brauchen Unterstützung und keine Hür-
256 den, um auch künftig ihrer wichtigen Rolle gerecht zu werden. Wir wollen helfen, Bar-
257 rieren abzubauen und damit die Voraussetzung schaffen, eine bunte Vielfalt an Ein-
258 zelunternehmen zu erhalten.

259 Wir werden Gesprächskreise initiieren, um mit Händler*innen ins Gespräch zu kom-
260 men und um ihre Bedürfnisse noch besser kennen zu lernen. Und für die Händler*in-
261 nen ergeben sich dadurch Synergieeffekte und möglicherweise entstehen so interes-
262 sante Kooperationen und Netzwerke.

263 Auch die Wochenmärkte gehören für uns unverzichtbar zur Lebensqualität in unse-
264 ren Quartieren. Sie sind und bleiben wichtiger Bestandteil unsere Nahversorgung
265 und werden von uns unterstützt. Sie sind nicht nur Einkaufs- sondern auch Begeg-
266 nungsstätten. Auch Wochenmärkte werden sich weiterentwickeln müssen, zum Bei-
267 spiel in der Gestaltung der Öffnungszeiten oder in der Marktstruktur. Wir werden Ver-
268 änderungen dieser Art positiv begleiten, immer unter der klaren Maßgabe, dass die
269 Marktbesucher an Beratungen zu ggf. notwendigen Veränderungen intensiv betei-
270 ligt werden.

271 Auch das Handwerk mit seinen Einzelunternehmer*innen vor Ort gehören für uns
272 zum unbedingten wirtschaftlichen Kreislauf im Stadtbezirk. Wir rufen dazu auf und er-
273 muntern alle Einwohner*innen, bei Auftragsvergaben an die Unternehmen im Stadt-
274 bezirk zu denken und bei den privaten Auftragsvergaben wenn möglich zu berück-
275 sichtigen. Auch die Handwerker*innen wollen wir ermuntern in den Austausch zu tre-
276 ten, auch um untereinander kollegial zu kooperieren. Für Auftraggeber*innen ist es
277 ein unbedingter Vorteil, viele Gewerke aus einer Hand angeboten zu bekommen. Na-
278 türlich kann das nicht jedes Einzelgewerk leisten, allerdings können Kooperationen
279 untereinander auch hier punkten. Als Politik wollen wir kompetente Gesprächs-
280 partner*innen sein und unsere Hilfe anbieten, immer dann, wenn wir bei der Modera-
281 tion von Prozessen oder bei der Beratung zu Expansionsvorhaben hilfreich sein kön-
282 nen. Derzeit herrscht ein Mangel an handwerklichen Betrieben. Wir sind offen für

283 weitere Ansiedlungen und stehen der Errichtung von handwerklichen Gewerbestellen
284 offen gegenüber.

285

286 Grundsätzliche Schwerpunkte

287 • Die Nahversorgung in unseren Quartieren muss erhalten und gestärkt werden.

288 • Einzelunternehmer*innen werden gestärkt.

289 • Abbau behördlicher Barrieren für den Einzelhandel.

290 • Wochenmärkte sind unverzichtbar als Einkaufs- und Begegnungsstätte.

291 • Initiierung der „Gesprächskreise „Handel“ und „Handwerk“ zum Erfahrungsaustausch zwischen Politik und Wirtschaft.

292

293

294

295

296

297

298

299

300

301

302

303

304

305

306

307

308

309

310

311

312

313

314

315

316 **„Platz da... für junge Menschen“**

317 Wir werden weiter Raum schaffen für junge Menschen in unserem Stadtbezirk
318 Vahrenwald-List.

319 Wir haben einige Quartiere im Auge, in denen für Heranwachsende und Jugendliche
320 Plätze für Treffen, Kultur, Cafés, Musik etc. fehlen, zum Beispiel auch im Hinrichsring
321 in der nördlichen List.

322 Wir haben dabei für Vahrenwald konkret ein großes Projekt im Blick. Im ehemaligen
323 Industriegebiet in der Hüttenstraße gibt es mit dem „Gleis D“ und dessen Trägerver-
324 ein junge Menschen mit Ideen und Visionen. Sie haben bereits heute für den Fun-
325 und Trendsport wie Skaten, BMX, Scooter über den Stadtbezirk hinaus schon viel
326 Positives bewirkt. Wir wollen diese jungen Menschen und ihre Förder*innen weiter
327 unterstützen und sie ermutigen, damit aus ihren guten Ideen und Visionen Wirklich-
328 keit wird. Das Gelände würde noch viel mehr Raum bieten für junge Bands, für junge
329 Künstler*innen, eben für viele junge Menschen mit kreativem Potenzial. Unser Ziel ist
330 es, das hier eine geschlossene Quartiersentwicklung stattfindet. Wir als SPD werden
331 alles dafür tun, damit aus diesem Quartier das „Kreativ- und Trendsport-Zentrum“ für
332 junge Menschen in Hannover wird.

333

334 **Grundsätzliche Schwerpunkte**

- 335 • Raum schaffen für 16- bis 25jährige.
- 336 • Wir wollen dabei zusammenführen, moderieren, Möglichkeiten eröffnen (SPD
337 = Moderator, Initiator, Vernetzer).
- 338 • Das Projekt „Gleis D“ wird weiter gefördert und politisch, ideell und finanziell
339 unterstützt.
- 340 • Quartiersentwicklung für das Gewerbegebiet „Hüttenstraße“
- 341 • Einrichtung von Jugendtreffs und kiezbezogene Orte, zum Beispiel am Hin-
342 richsring.

343

344

345

346

347

348

349

350

351

352

353

354 **Kinder im Stadtbezirk**

355 Unsere Vision und unser Anspruch an Kinderpolitik

356 Im einwohnerstärksten und kinderreichsten Stadtbezirk in Hannover wachsen alle
357 Kinder in einem familienfreundlichen und -gerechten Stadtteil auf, in dem Familien fi-
358 nanziell abgesichert und in bezahlbarem Wohnraum ein sicheres und gesundes Le-
359 ben führen können. Der Stadtbezirk bietet familiengerechte Informationen und eine
360 Infrastruktur in allen Quartieren an, die die Eigenständigkeit und Selbstorganisation
361 von Familien stützt und die Situation von Alleinerziehenden verbessert. Es gibt einen
362 umfassenden Zugang und eine diskriminierungsfreie Teilhabe von Familien in Krippe,
363 Kita und Schule. Wir wollen alle Ziele so umsetzen, dass sie dem Siegel „kinder-
364 freundlicher Stadtbezirk“ entsprechen.

365 Das ist kein utopischer Anspruch, sondern ein umsetzbares Ziel für einen Stadtbezirk
366 unserer Struktur. Die einzelnen Maßnahmen dazu müssen zum Teil optimiert, er-
367 gänzt oder auch neu geschaffen werden. Daran werden wir uns in der kommenden
368 Wahlperiode orientieren und leiten daraus unsere Hauptziele ab. Wir wollen dazu in
369 einen konstruktiven Dialog mit den Bürger*innen treten und gemeinsam mit allen Be-
370 teiligten an den Zielen arbeiten.

371 **Grundsätzliche Schwerpunkte**

- 372 • **Anregende und gut ausgestattete Spiel- und Sportplätze und ganzjährige**
373 **Schwimmmöglichkeiten.**
- 374 • **Kinder- und jugendgerechte Angebote für Sport, Musik, Tanz, Theater, Kunst**
375 **und Kultur.**
- 376 • **Stärkere Vernetzung der Schulen in unserem Stadtbezirk untereinander und**
377 **mit außerschulischen Angeboten, wie z.B. Sprachförderung oder Hausaufga-**
378 **benhilfe.**
- 379 • **Mit dem Projekt „Stadtteilküche“ wollen wir unseren Schulen und Kindergärten**
380 **regionale und gesunde Ernährung zu fairen Preisen bieten.**
- 381 • **Mehr Persönlichkeitsbildung durch demokratische Teilhabemöglichkeiten, zum**
382 **Beispiel Kinder- und Jugendparlament.**
- 383 • **Erhalt und bedarfsgerechter Ausbau von Kita- und Krippenplätzen sowie der**
384 **privaten Elterninitiativen.**
- 385 • **Ausweitung und Förderung von inklusiv arbeitenden Krippen und Kindergärten**
- 386 • **Sichere Schulwege für „kleine Füße“.**
- 387 • **Kinderfreundlicher Stadtbezirk. Wir wollen in Vahrenwald-List die dafür von**
388 **Unicef Deutschland und dem Deutschen Kinderhilfswerk vorgegebenen Stan-**
389 **dards erreichen.**
- 390 • **Wir setzen uns weiterhin dafür ein, dass in der nördlichen List eine IGS ge-**
391 **gründet wird.**
- 392 • **Einrichtung eines „runden Tisches Kindeswohl“ als Gesprächskreis zum Kin-**
393 **deswohl/zur Prävention/gegen Vernachlässigung mit Kinderärzt*innen, Erzie-**
394 **her*innen, Lehrer*innen, dem KSD, dem Gesundheitsamt, dem Jugendamt**
395 **und anderen Expert*innen in regelmäßigem Rhythmus und Bericht dazu im**
396 **Bezirksrat.**
- 397

398

399 **Sport in Vereinen**

400 Die Arbeit der Sportvereine in unserem Stadtbezirk ist uns sehr wichtig:

401 In den Sportvereinen findet neben der Förderung der Bewegung auch eine enorme
402 soziale Arbeit statt: Im Sport passiert Inklusion, im Sport passiert Integration.

403 Gerade junge Menschen haben hier die Möglichkeit, über Schulformen hinaus
404 Freund*innen zu finden und einen fairen Wettbewerb, eine gute Kommunikation und
405 gelungene Teamarbeit zu entwickeln.

406 Diese wichtige Arbeit der Sportvereine wollen wir nach Kräften unterstützen.

407 Denkbar für die junge Generation sind daher noch mehr Kooperationen von Vereinen
408 mit Schulen. Denn auch Ganztagschulen haben am Nachmittag Zeit, die mit Sport
409 sinnvoll ausgefüllt ist.

410 Daneben sehen wir auch die Möglichkeit, dass städtische Bolzplätze sowie Basket-
411 ballplätze junge Pate*innen der Sportvereine erhalten, die dort Projekte durchführen.

412 Auch die Möglichkeit, Vereinsgelände für Nichtmitglieder zu öffnen wollen wir weiter-
413 verfolgen, vorausgesetzt, dass es eine Klärung hinsichtlich der Haftung geben kann.

414 Wir wollen die Bewegung im Stadtbezirk weiter fördern, sei es durch weitere Trai-
415 ningsstationen für Erwachsene oder der Unterstützung von Bewegungspausen in
416 den Schulen.

417

418 **Grundsätzliche Schwerpunkte**

419 • Offener " Sport für alle" auf Vereinsgeländen

420 • Bolzplätze nutzen in Patenschaft mit Sportvereinen

421 • Ganztagsbewegungskonzepte vor allem in Grundschulen mit Einsatz
422 von FSJ'lern.

423 • Unterstützung eines Projekts Bewegungspausen"" in Schulen

424 • Einrichtung einer weiteren Trainingsstation

425

426

427

428

429

430

431

432

433

434

435

436 **Kunst und Kultur im Stadtbezirk**

437 Im Stadtbezirk gibt es eine vielfältige, lebendige Kultur- und Kunstszene, die wir ge-
438 meinsam mit den Kultur- und Kunstschaffenden weiterentwickeln wollen.

439 Wir wollen kulturelle Events in unserem Stadtbezirk etablieren. Der Vahrenwalder
440 Park bietet sich an, dort ein Kleinkunst- und Musikfestival zu veranstalten. Mit dem
441 Musikzentrum in Vahrenwald stünde ein geeigneter Kooperationspartner zur Verfü-
442 gung.

443 Die „Lister Künstler“ und der Atelierrundgang sollen ein fester Termin im Kalender
444 bleiben, um die Kunst im Stadtbezirk der Öffentlichkeit präsentieren zu können.

445 Wir werden die „Lister Künstler“ auch weiterhin bei ihren Aktivitäten unterstützen. Un-
446 ser Wunsch wäre, den Atelierrundgang auf den Stadtteil Vahrenwald zu übertragen.
447 Wir sind sehr zuversichtlich, dass diese Erweiterung gelingen kann. Unsere Unter-
448 stützung dafür ist garantiert.

449 Die freien Theater im Stadtbezirk sind über den eigenen Wirkungskreis hinaus stadt-
450 bekannt und professionell aufgestellt und anerkannt. Wir wollen mit eigenen finansi-
451 ellen Mitteln des Stadtbezirks und unserem Einsatz für weitere Fördermittel mit dazu
452 beitragen, dass diese freien Kulturangebote weiterhin unseren Stadtbezirk lebendig
453 halten.

454 Das Freizeitheim Vahrenwald wollen wir auch weiterhin fördern. Stadtteilbezogene
455 Kultur-Aktionstage können von dort aus dem Stadtbezirk einen „bunten“, interkulturel-
456 len Anstrich verleihen.

457 Darüber hinaus unterstützen wir die Bürgerinnen und Bürger in ihren eigenen kreati-
458 ven Aktivitäten, um unseren Stadtbezirk mit kulturellen und künstlerischen Möglich-
459 keiten noch attraktiver zu machen.

460

461 **Grundsätzliche Schwerpunkte**

462 • Kleinkunst- und Musikfestival im Vahrenwalder Park.

463 • Unterstützung der „Lister Künstler“.

464 • Freie Theater im Stadtbezirk ideell und finanziell unterstützen.

465 • FZH Vahrenwald stärken, dort Kultur-Aktionstage einführen.

466

467

468

469

470

471

472

473

474 **Nachhaltigkeit im Stadtbezirk**

475 Viele Themen aus unserem Plan für Vahrenwald-List enthalten bereits die Idee der
476 Nachhaltigkeit. So sehen wir es als zwingend notwendig an, unsere Verkehrspolitik
477 von heute zu verändern und eine „neue Mobilität im Quartier“ zu gestalten. Auch die
478 Umstellung des Busverkehrs gehört dazu (siehe Kapitel „Mobilität“). Und auch unsere
479 Aussagen und Forderungen zum Stadtgrün gehören in eine Debatte, wenn es um
480 nachhaltige Politik im Sinne der Klimaneutralität geht. (siehe Kapitel „Stadtgrün erle-
481 ben“)

482 Nachhaltiges Wirken betrifft natürlich auch den Umgang mit Wirtschaftsgütern in un-
483 serer Konsumgesellschaft und deren Entsorgung, häufig genug der zu vorzeitigen
484 Entsorgung. Unsere Ausführungen im „Plan für den Stadtbezirk Vahrenwald-List“ be-
485 ziehen sich auf konkrete Möglichkeiten, die wir als Bewohner*innen unseres Quar-
486 tiers haben. Aber auch hier „im Kleinen“, direkt vor unsere Haustür können wir mithel-
487 fen, eine nachhaltige, gerechtere Welt zu schaffen.

488 Wir fordern, dass die Grünflächen und Parks regelmäßig gereinigt werden und dies
489 entsprechend kontrolliert und nachgewiesen wird. Wir werden deshalb auch künftig
490 den regionalen Abfalldienstleister aha, den städtischen Reinigungsdienst und den
491 Ordnungsdienst in die Pflicht nehmen, unseren Stadtbezirk sauberer und sicherer zu
492 machen.

493 Häufig erleben wir überfüllte öffentliche Mülleimer und schlimmer noch „wilde Müll-
494 ecken“ in unserem Bezirk. Wir Bürger*innen rufen dann nach aha oder schimpfen auf
495 die „unsaubere Stadt“. Es ist uns ein Anliegen, an uns alle zu appellieren. Wir Bür-
496 ger*innen erzeugen „wilde Müllhalden“ und werfen unseren Müll in bereits überfüllte
497 öffentliche Mülleimer. Bürger*innen „unter uns“ erzeugen diesen Müll und sorgen
498 grundsätzlich für dieses Ärgernis.

499 Durch einen bewussten Einkauf ist bereits Müll zu reduzieren und durch einen um-
500 sichtigen Umgang mit anfallendem Müll können wir alle zu einem saubereren Stadtbe-
501 zirk beitragen. Nachhaltiges Wirken beginnt bei uns selbst. Keine Politik und keine
502 Verwaltung kann so nachhaltig wirken, wie unser eigenes Tun.

503 Wir wollen die Bürger*innen verstärkt darüber aufklären, welche Möglichkeiten es
504 gibt, Müll zu vermeiden und im Rahmen der gegebenen Möglichkeiten zu entsorgen.

505 Dazu gehört auch, dass wir die App von aha „Hannover sauber“ den Bürger*innen
506 nahebringen.

507 Viele Bürger*innen richten auf private Initiative „Tauschcken“ ein. Nachbar*innen le-
508 gen dort Güter ab, die sie nicht mehr benötigen, aber noch gut hilfreich sein können
509 für andere. Dieser Idee wollen wir mehr Gesicht geben und „Tauschschränke“ offiziell
510 einrichten.

511 Wir werden einen „Tag der Nachhaltigkeit“ veranstalten. Vereine, Verbände, Bür-
512 ger*innen politische Institutionen können dort im Rahmen einer Ideenbörse Anregun-
513 gen und Hilfestellung geben für einen nachhaltigen Umgang im Alltag.

514 In diesem Zusammenhang begrüßen und fördern wir Nachbarschaftsideen und Zu-
515 sammenschlüsse in allen Quartieren und wollen als Politik Hilfestellung geben - da
516 wo möglich und gewünscht - und Initiativen von Bürger*innen aufgreifen, die gute,
517 zielführende Ideen zur Umsetzung von Nachhaltigkeit im Alltagsleben in den Quartie-
518 ren einbringen wollen, z.B. wie der Nachbarschaftstreff in der nördlichen List mit sei-
519 ner Kleidertauschbörse und der „Lister Nachbarschaft e.V.“ rund um den Moltkeplatz.

520

521 Grundsätzliche Schwerpunkte

- 522 • Regelmäßiges Reinigen von Grünflächen, Parks und Baumscheiben.
- 523 • Aufklärung zur Müllvermeidung, bzw. Mülltrennung.
- 524 • Aufklärung zur Vermeidung und auch stärkere Beobachtung von „wildem Müll-
525 ecken“.
- 526 • Aufklärung zur Vermeidung von Lebensmittelvernichtung.
- 527 • Tag der Nachhaltigkeit durchführen.
- 528 • Einrichtung von Tauschschränken.
- 529 • Politische, ideelle und finanzielle Unterstützung von Nachbarschaftsinitiativen.

530

531

532

533

534

535

536

537

538

539

540

541

542

543

544

545

546

547

548

549

550 **Für einen weltoffenen und bunten Stadtbezirk**

551 Wir bekennen uns zu kultureller Vielfalt. Unser Stadtbezirk soll bunt und lebendig
552 bleiben. Wir werden weiterhin alles dafür tun, um bestehende Barrieren abzubauen,
553 z. B. durch die Förderung interkultureller Sport- oder Kulturveranstaltungen. Wir set-
554 zen uns für die Umsetzung des lokalen Integrationsplans ein, damit

555 sich Menschen vieler Nationen bei uns zu Hause fühlen und sich aktiv in die Gestal-
556 tung unseres Stadtbezirkes einbringen können.

557 Wir fördern und unterstützen Angebote zur Förderung von Sprache, muttersprachli-
558 chen und interkulturellen Kompetenzen.

559 Integration betrifft als Querschnittsthema alle Bereiche unseres Zusammenlebens.

560

561 **Grundsätzliche Schwerpunkte**

- 562 - Förderung von interkulturellen Sport- und Kulturveranstaltungen
 - 563 - Umsetzung des lokalen Integrationsplans
 - 564 - Förderung muttersprachlicher und interkultureller Kompetenzen
 - 565 - Integration als „Querschnittsthema“ betrachten
- 566

567

568

569

570

571

572

573

574

575

576

577

578

579

580

581

582

583

584 **Orte der Begegnung schaffen**

585 Das ist eine Lehre aus der Pandemie: Wir sind Menschen und brauchen sozialen
586 Umgang und die Begegnung mit anderen wie die Luft zum Atmen.

587 Daher ist uns heute noch bewusster als bisher, den Stadtbezirk offen, hell und leben-
588 dig zu gestalten. Das ist unser Maßstab für künftige Bauprojekte und Freizeit- und
589 Grünflächenbereiche.

590 Der Moltkeplatz-Umbau ist ein sehr gutes Beispiel dafür, wie aus einem Spielplatz
591 ein Stadtteilplatz werden kann. Hier treffen sich Nachbar*innen zum Austausch, Kin-
592 der zum Spiel und zur körperlichen Bewegung und Jugendliche zum Bolzen.

593 Wir haben auch erreicht, dass der Kiosk zu einem Café wird, dem Platz zugewandt.
594 Das war ein intensiver Wunsch der Bürger*innenbeteiligung bei der Platzgestaltung.
595 Auch diese Bürger*innenbeteiligung war ein gutes Beispiel für gemeinschaftliches
596 handeln zwischen Bewohner*innen und Verwaltung. Auch bei der Umsetzung des
597 Cafés in die Realität sollten Bürger*innen einbezogen und ggf. auch direkt beteiligt
598 werden.

599 Wir wollen künftig bei Platzumbauten darauf achten, dass diese Orte zu Orten der
600 Begegnung werden und die Planungen entsprechend prüfen und bewerten.

601 Auch können wir uns vorstellen, bereits vorhandene Plätze entsprechend zu gestal-
602 ten. Der Jahnplatz, der De-Haën-Platz, Liliencronplatz und auch „Vier Grenzen“ ge-
603 hören dazu.

604 Weitere Bereiche im Leben unseres Stadtbezirks können freundlicher und heller ge-
605 staltet werden, um Begegnungen nicht düster, sondern bunt und lebendig werden zu
606 lassen. Der Wartebereich am Lister Platz zum Beispiel könnte durch Licht, Sitzwürfel
607 und Bepflanzung aufgewertet werden. Die Lister Meile und nicht nur dort könnte
608 durch mehr Sitzmöglichkeiten, Bänke etc. einladen sich auch außerhalb der gastro-
609 nomischen Angebote auszuruhen und insbesondere im Sommer dem Trubel zuzu-
610 schauen und mit Nachbar*innen ins Gespräch zu kommen.

611 Über diese öffentlichen Plätze hinaus liegen uns Begegnungsstätten „am Herzen“.

612 So ist es uns wichtig, dass ein Nachbarschaftszentrum in Vahrenwald entsteht und
613 dass die AWO-Begegnungsstätte ihrem Anspruch gerecht werden kann, in das Quar-
614 tier hinein zu einem Begegnungstreff zu werden. Auch setzen wir uns für eine Begeg-
615 nungsstätte am Hinrichsring in der nördlichen List ein als Kern eines späteren Fami-
616 lien- und Jugendzentrums. Wir sagen diesen Projekten unsere volle Unterstützung
617 zu.

618 Auch die Idee der Mehrgenerationen-Projekte, gemeinsam zu wohnen und voneinan-
619 der zu lernen und miteinander zu gestalten, halten wir für sehr sinnvoll und wollen
620 Ideen und Initiativen dabei unterstützen.

621

622 **Grundsätzliche Schwerpunkte**

- 623 • Plätze zu Begegnungsstätten umgestalten.
- 624 • Café am Moltkeplatz wird geschaffen, Bürger*innen werden dabei mit beteiligt.
- 625 • Wartebereich „Lister Platz“ aufwerten.
- 626 • Mehr Ruhemöglichkeiten und Begegnungspunkte schaffen durch Bänke.
- 627 • Nachbarschaftszentren / Begegnungsstätten unterstützen.
- 628 • Mehrgenerationenprojekte fördern.